

Pfingsten – Welch eine Begeisterung...

Gerade habe ich mir noch mal die Bilder aus Liverpool angeschaut. Eine ganze Stadt in Rot. Ca. eine Million Menschen winkend, jubelnd, hüpfend... denn der FC Liverpool mit „unserem“ Jürgen Klopp als Trainer hat die Champions-League gewonnen. Welch eine Freude, Welch eine Begeisterung ... und immer wieder klingt sie hindurch... die Hymne der Liverpools Fans „You`ll never walk alone“ („Du wirst niemals alleine gehen!“) Dieses Lied voller Pathos und Geschichte, gedichtet um zu trösten, um Menschen friedlich zu verbinden, um Mut zu machen in stürmischen Zeiten. Man muss nicht unbedingt ein Fußballfan sein, um diesen besonderen Sinn zu erspüren.

Eindrücklich ist mir aber noch etwas anderes: Die Mannschaft Jürgen Klopps besteht – wenn ich mich nicht verzählt habe – aus knapp 30 Spielern. Sie kommen her aus mindestens 17 Nationen. Von daher bringen sie sehr verschiedene Muttersprachen mit. Selbst wenn sie sich englisch sprechend in der Kabine und auf dem Platz verständigen, wirkliches Verstehen ist damit noch nicht garantiert. Man denke da vielleicht an die eigenen Erfahrungen mit schwäbischen, sächsischen oder schweizerischen Deutsch. Dabei auf das Verstehen kommt es an! Denn da wo Menschen sich nicht verstehen, da sind – im Fußball würde man sagen – „Fehlpässe“, „Foulspiele“ und „Niederlagen“ vorprogrammiert. Verstehen ist eben nicht nur eine Frage der Vokabeln! Wir können durchaus die gleiche Sprache sprechen und doch aneinander vorbeireden. Man kann es gut meinen und doch löst es das Gegenteil aus. Freundliche Worte stoßen auf Ablehnung und böse Worte finden Zustimmung. Ratlos fragen inzwischen viele: Wie kann das sein? Woher kommt das?

Oder: In vielen Diskussionen brauchen wir immer häufiger externe Moderatoren, um einen halbwegs anständigen Gesprächsverlauf hinzubekommen. Dankbare Anerkennung kommt denen zu, die es schaffen, bedächtig gegensätzliche Meinungen zur Sprache kommen zu lassen und eine Klärung zu bewirken. All dies mutet wie ein neues Phänomen unserer Gegenwart an.

Dabei - dies wird mir gerade anhand des Pfingstfestes deutlich – war dies nicht von Anfang an so?

Pfingsten – dieses Fest hat ja seinen Ursprung darin, dass 50 Tage nach dem jüdischen Pessachfest man in Jerusalem das Wochenfest (Schawuoth) feierte. Zahlreiche Pilger aus aller Herren Länder waren in der Stadt. Alle brachten die Sprache ihrer Herkunftsorte mit. Sprachenvielfalt. Stimmengewirr.

Doch eben nicht nur dies. Die Anhänger Jesu gab es auch. Sie waren wenige. Unverstanden war, was sie in sich trugen: Die Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Doch plötzlich 50 Tage nach Ostern überkam die bislang Sprachlosen ein neuer Geist. Begeisterung erfüllte sie. Sie fanden Worte, die zu den Herzen der Menschen hinfanden. Plötzlich entstand inmitten des Nichtverstehens neues Vertrauen. Menschen aus aller Welt fanden zueinander. Damit schlug die Geburtsstunde der Kirche. Erstaunlich dabei, dass die, die zum Verstehen beitrugen, ganz einfache Leute waren. Ihr Hymne war auch ein „You`ll never walk alone.“, ein „Mensch, du brauchst deinen Weg nicht allein gehen!“, weil Gottes Liebe auch dir gilt und uns miteinander verbindet.

Pfingsten – war der Anfang einer neuen Gemeinschaft. Wir feiern es im Wissen um diesen Anfang und mit der Bitte, dass Menschen sich von neuem begeistern für ein solches Verstehen.

Ein frohes Pfingstfest!

Andreas Höhne, Pfarrer in der Ev.-Luth. Kirchgemeinde St. Michael Bautzen